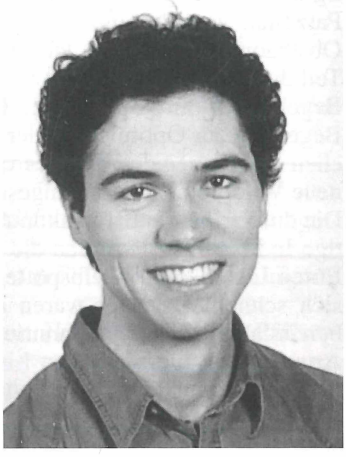
Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg | 28, S. 287–291 | Schaan 2001

Naturschutz 2000 in Liechtenstein

ALEXANDER HAURI

Zum Autor
Geboren 1969, aufgewachsen im Engadin, Matura auf dem zweiten Bildungsweg. Studium der Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich, Abschluss 2000. Seit April 2001 Geschäftsführer der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz.



Projekte

Bannriet

1998 ist das Bannriet-Projekt der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz in eine Phase des Ausbaus getreten. Massnahmen wie Ackerrandstreifen, schonende Bewirtschaftung von Gräben, zusätzliche Wasserflächen, Hecken, traditionelle Bewirtschaftung von Streueflächen, Kleinstrukturen und extensiv bewirtschaftete Wiesen wurden durchgeführt. Im Jahr 2000 sind die ökologischen Ausgleichsflächen auf knapp 12 Hektaren ausgedehnt worden.

Im vergangenen Jahr wurden vor allem Massnahmen im Naturschutzbereich umgesetzt. Dazu gehörte die Bearbeitung der Pappelparzelle – dort entstanden, nachdem die Pappeln gefällt waren, Feuchtgebiete. Ein Teil soll zukünftig als Extensivwiese gepflegt werden und ein Teil verbuschen. Auf anderen Parzellen wurden eine Hecke gepflanzt, zwei Feuchtflächen angelegt und Obstbäume gesetzt. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgte zum grössten Teil durch einen Arbeitseinsatz einer Schulklasse aus Eschen. Es fanden zwei Begehungen mit Sponsoren, Interessierten und Bewirtschaftern und eine Begehung zur Optimierung der Grabenbewirtschaftung mit den Verantwortlichen der Gemeinden und des Grabenunterhaltsdienstes statt. Zudem wurden neue Wildblumenwiesen angesät.

Die durchgeführte Erfolgskontrolle konnte erste Erfolge aufzeigen. Als wichtige Indikatorarten wurden die Brutvögel erfasst. Es konnten auch Arten der Roten Liste, so der Gelbspötter festgestellt werden. Die Weiher besiedelten sich schnell. Darunter waren auch Gelbbauchunken, die in einem Weiher bereits ablaichten. Das Bannriet ist besonders für Heuschrecken wertvoll. 13 Arten, davon fünf der roten Liste der Schweiz, konnten festgestellt werden. Von den Sympathieträgern und Leitarten des Projekts – Weissstorch, Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Laubfrosch, Zauneidechse, gemeine Sichelschrecke, Mohn und Schwertlilie – erfolgten Beobachtungen des Sumpfrohrsängers, des Mohns und der Schwertlilie. Kurz auf Besuch war der Weissstorch. Noch nicht beobachtet werden konnten Laubfrosch, Zauneidechse, Gemeine Sichelschrecke sowie der Neuntöter. Für das neue Jahr bleiben noch einige Massnahmen umzusetzen, auch werden die Beratung und die Erfolgskontrolle der Pflege der bereits angelegten Flächen und Strukturen fortgesetzt. Die Bewirtschafter müssen weiterhin sensibilisiert und beraten werden. Die Buntbrachen sollen weiter ausgedehnt werden, bereits wurden Zusagen für zwei weitere Flächen gemacht.

Binnenkanalmündung Ruggell

Im Winter 1999/2000 wurde die neue Binnenkanalmündung erstellt. Anstelle der Fischtreppe, die nur den schwimmstarken Fischen den Aufstieg vom Rhein in den Binnenkanal erlaubte, wurde der unterste Lauf des Kanals auf einer Länge von rund 500 m sukzessive abgesenkt. Es wurden Sohlschwellen eingebaut, damit sich das Wasser nicht eintiefen kann. Die rechte Kanalseite wurde stabil verbaut, während die linke Seite der Dynamik überlassen wurde. Am 17. April 2000 fand die Öffnung der neuen Kanalmündung statt.

Sehr schnell wirkte sich die Neugestaltung auf die Natur aus. So konnten bereits einige neuen Fischarten (Aal, Hasel, Alet, Strömer) festgestellt werden, denen nun der Aufstieg in den Binnenkanal ermöglicht wurde.

Naturschutzaktionen

Pflege von Naturschutzgebieten
Im Jahr 2000 wurden 702 Stunden für die Pflege von Naturschutzgebieten aufgewendet. 604 Stunden benötigte die Pflege des Ruggeller und Schellenberger Rietes, 15 Stunden die Pflege des Schneckenäule, und weitere 83 Stunden das Mähen des Schlosshügels Gutenberg in Balzers.

Gesetzgebung und Beschwerden

Naturschutzgesetz
Zwölf Entscheidungen nach Naturschutzgesetz wurden dieses Jahr von den Gemeinden gefällt. Es handelte sich dabei

- um die Sanierung des Stadtgrabens der Gemeinde Schaan,
- den Untertageabbau Steinbruch Balzers,
- die Errichtung je einer provisorischen Mobilfunkantenne in den Gemeinden Schaan und Balzers,
- die Erstellung von definitiven Antennenmasten für Mobilfunktelefonie am Tunnel Steg,
- den Einbau von Sonnenkollektoren auf dem Nebengebäude der Pfälzerhütte,
- die Erstellung einer Stützmauer und die Schaffung eines befristeten Baumateriallagers in Triesenberg,
- die Neuerrichtung des Bahnsteigs Forst der ÖBB,
- den Neubau eines Betriebsgebäudes auf dem bestehenden Regenklärbecken in Triesenberg,
- um die Erdverkabelung der Kabelanlage Rosengarten der LKW in Schaan,
- um die Transformatorstation «Medergass» der LKW in Schaan und
- um einen landwirtschaftlichen Geräteschuppen im Schellenberger Riet.

Gegen die Bewilligung des landwirtschaftlichen Geräteschuppens im Schellenberger Riet reichte die LGU Beschwerde ein, da der Schuppen im Landschaftsschutzobjekt L 11.2 liegt. Erstens konnte von den Bauwerbern der Bedarf für den Standort und den Schuppen generell nicht nachgewiesen werden und zweitens entspricht der Schuppen nicht den traditionellen Riedhütten. Der Schuppen beeinträchtigt nachhaltig die Landschaft und diese Beeinträchtigung ist nicht ausgleichbar.

Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
Seit 1999 ist das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung in Kraft. Als Verein hat die LGU im UVP-Verfahren das Beschwerderecht.

Im vergangenen Jahr wurde die Umweltverträglichkeitsprüfung zu 4 Projekten eingeleitet. Bei drei Projekten geht es um Parkplätze, bei einem um die Erweiterung der Deponie und den Kiesabbau «im Rain» in Vaduz. Lediglich gegen die Entscheidung der Regierung im Fall «Parkhaus Blumenau» in Triesen, dass keine Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht werden müsse, erhob die LGU Beschwerde. Beim Mehrzweckgebäude Eschen ist letztes Jahr im Sinne des Ablaufs des UVP-Verfahrens der Untersuchungsrahmen durch die Entscheidung der Regierung festgelegt worden. Die Entscheidung der Regierung über die Umweltverträglichkeit des Ausbaus der ARA Bendern wurde ebenfalls in diesem Jahr gefällt. Zur Umweltverträglichkeit des Untertageabbaus in Balzers gab die LGU in diesem Jahr eine Stellungnahme ab. Es ging dabei vor allem darum, den Verkehr zum Steinbruch und von ihm weg zu konzentrieren und den Rheindamm davon frei zu halten.

Raumplanungsgesetz
Noch immer fehlt in Liechtenstein ein Raumplanungsgesetz. Das Fehlen dieses wichtigen Instrumentes verunmöglicht eine auf die gesamte Fläche des Landes abgestimmte Planung. Trotz fehlendem Gesetz reichte die LGU 1998 eine Einsprache im Raumplanungsbereich ein. Dabei handelte es sich um die Frage, ob es rechtens sei, zwei Parzellen in Balzers von der Landwirtschaftszone in die Gewerbe- und Industriezone umzuwidmen. Der Rekurs an die Regierung ist weiterhin hängig.

Forstwirtschaft
1999 wurde das Gutachten zur Malanserwaldstrasse dem Gemeinderat von Eschen vorgestellt. Dies führte zur Überarbeitung des Projektes Malanserwaldstrasse unter Berücksichtigung des Gutachtens von Paul Barandun. Das überarbeitete Projekt wurde im Jahr 2000 im Amt für Wald, Natur und Landschaft erneut besprochen. Im April des gleichen Jahres lehnte der Gemeinderat von Eschen die Weiterbearbeitung des Projektes grundsätzlich ab.

Regierungskommissionen

Naturschutzkommission
Im Jahr 2000 fanden 7 Sitzungen der Naturschutzkommission der Regierung statt. Themen waren:
- Einfluss von Mobilfunkantennen auf die Landschaft und Koordination der Standorte ausserhalb des Baugebietes,
- ARA Bendern und die damit geplante Umzonierung sowie die Ersatzmassnahmen,
- Deponie «Im Rain»,
- Anschlussleitung der NOK in Eschen,
- Waldreservate,
- ein landesweites Konzept für die Grabenbewirtschaftung,
- Beschneiungsanlagen in Malbun,
- Wald in der Bauzone,
- die Publikation «Pflanzenwelt des Fürstentums Liechtenstein»,
- ein landwirtschaftlicher Geräteschuppen im Schellenberger Riet,

- das Wanderbuch «Mit offenen Augen durch Liechtenstein»,
- Deponiestandorte in der Valüna,
- das Bauvorhaben «Textilwerk Balzers AG»,
- die Frage, ob Umzonierungen Eingriffe in Natur- und Landschaft sind,
- Landessubventionen für den Wiederaufbau von Torfhütten und
- Transportbeiträge für die Schafalpung.

Magerwiesenkommission
Die Magerwiesenkommission tagte zweimal und beschäftigte sich vor allem mit Beitragszahlungen für Magerwiesen auf dem Hoheitsgebiet des Kantons Graubünden und in landschaftlichem Zusammenhang mit Flächen in Liechtenstein, mit der Aktualisierung des Magerwieseninventars, dem Vorgehen bei Nichteinhaltung von Magerwiesenverträgen und der Bewirtschaftung der Streueteile im Naturschutzgebiet Schwabbrünnen-Äscher. Zudem wurde das LIS/GIS und seine Möglichkeiten für die Magerwiesenverwaltung vorgestellt.

Natur- und Umweltschutzpreise

Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz 2000
Die Verleihung des Binding-Preises fand am 17. November 2000 statt. Der Grosse Binding-Preis ging an den Verein «Regenwald der Österreicher» zuhanden des Obmannes Univ.-Prof. Michael Schnitzler. Prof. Schnitzler wurde mit dem grossen Binding-Preis dafür geehrt, dass es ihm und dem Verein gelang, einen der letzten grossen Tieflandregenwälder Mittelamerikas – genauer in Costa Rica – vor der Abholzung zu retten. Heute ist der Esquinas-Regenwald ein Teil des Nationalparks «Piedras Blancas». Er beherbergt über 9000 Blütenpflanzen, davon 1400 Baumarten. Der Wald stand Ende der 80er Jahre kurz vor der Abholzung. Prof. Schnitzler erfuhr davon und man sagte ihm auch, dass ein Nationalpark geplant sei, aber der Staat nicht das Geld zur Durchführung habe. Daraufhin beschloss er, das Geld in Österreich zu suchen. Ihm und dem Verein gelang es, das Projekt Nationalpark zu starten. Für dieses einzigartige und mutige Vorgehen wurden der Verein «Regenwald der Österreicher» und sein Obmann Prof. Schnitzler mit dem Grossen Binding-Preis geehrt.
Mit einem Binding-Preis geehrt wurde Hildegard Breiner, Umwelt- und Naturschutzaktivistin in Bregenz für das langjährige und hervorragende Wirken für den Natur- und Umweltschutz im Vorarlberg. Weiter wurde Jürgen B. Kühnis, Vaduz mit dem Binding-Preis für seine unermüdlichen Aktivitäten zur Erforschung und zum Schutz der einheimischen Reptilien und Amphibien geehrt. Jakob Schiltknecht, Oberegg (AI) wurde der kleine Binding-Preis für sein lebenslanges Wirken im Sinne der Nachhaltigkeit in Schweizer Gemeinden, aber auch in Ghana (Westafrika) überreicht.

Adresse des Autors:
Alexander Hauri, LGU
Im Bretscha 22
FL-9494 Schaan

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Hauri Alexander

Artikel/Article: Naturschutz 2000 in Liechtenstein 287-291